

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit **Bestellgeld**.



**Anzeigen**

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3226.

Ahrensburg, Sonnabend, den 7. April 1900.

23. Jahrgang.

Hierzu: „Illustrirtes Sonntagsblatt“

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

**Ahrensburg, 6. April.** In der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung der Militärlichen Kameradschaft von Ahrensburg und Umgegend ergab die Rechnungsablage einen Bestand der Hauptkasse von ca. 150 Mk., während die Unterstützungskasse mit einem Bestande von etwa 720 Mk. abschließt. — Die Beschlußfassung über einen Antrag, monatliche Versammlungen abzuhalten, wurde vertagt. — Zu Delegirten für den diesjährigen Kreisverbandstag wurden die Kameraden Fedderjen und H. Krüger-Ahrensburg und Lohje-Beimoor gewählt. — Die Satzungen der Sanitäts-Kolonnen wurden von der Generalversammlung genehmigt.

Da bis Sonnabend vor. Woche eine Einigung zwischen den Arbeitnehmern im Bauwesen nicht erzielt worden war, sind die letzteren in einen Streik eingetreten und seit Montag ruht die Arbeit auf allen Bauten, mit einer Ausnahme, da dessen Uebernehmer die Forderungen bewilligt hat. Die Arbeitgeber haben in einer am Mittwoch abgehaltenen Versammlung beschlossen, die Erhöhung des Stundenlohnes von 40 auf 45 Pfennig zu bewilligen, die übrigen Forderungen, Kürzung der Arbeitszeit am Sonnabend um eine halbe Stunde, am Tage vor Ostern und Pfingsten um zwei Stunden usw. abzulehnen. Die Arbeitgeber stellen ferner die Bedingung, daß die Arbeitnehmer sich verpflichten, den neuen Lohnsatz bis 1902 innezuhalten. Bis gestern war die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen worden, doch sollen, wie man hört, die Arbeitnehmer sich in einer Versammlung mit 17 gegen 7 Stimmen für die Annahme der Bedingungen ausgesprochen haben.

Unsere Notiz in der vor. Nummer bezüglich der dort, daß das durch Vermittlung des Herrn Minges verkaufte Grundstück nicht an der Manhagener, sondern an der Hagener Allee belegen ist.

Palmsonntag gehört, wie wir in gegebener Veranlassung mitzutheilen nicht unterlassen wollen, zur Charwoche, und dürfen auf Grund der Regierungs-Polizeiverordnung vom 20. Februar 1896 über die äußere Heiligung der Sonn- und Festtage auch an diesem Tage weder öffentliche noch private Tanzlustbarkeiten abgehalten werden.

(Postales.) Das Reichspostamt hat die Herstellung von Stadt-Fernsprech-einrichtungen in Ahrensburg und Bargtheide für 1900 genehmigt. Anmeldungen zur Bewilligung an den neuen Anlagen werden von den kaiserlichen Postämtern in Ahrensburg und Bargtheide entgegengenommen.

**Oldesloe, 3. April.** Die Theilung der Oldesloer Kirchengemeinde bildete den Hauptgegenstand der Beratung in der heutigen Kirchenkollegiums-Sitzung, die sich laut Tagesordnung mit der Feststellung des Etats für das nächste Rechnungsjahr zu beschäftigen hatte. Im Ausgabe-Etat befindet sich ein Posten von 5000 Mark für unvorhergesehene Fälle. Das Kirchenkollegiumsmitglied von Winterfeld hatte den Antrag gestellt, von dieser Summe 2500 Mk. für Anlegung eines Kirchhofes zu Rehwischdorf zu bewilligen. Ferner lag ein Antrag vor, 2000 Mark für Erbauung einer Kapelle in Pölsitz und 2500 Mark für Anlegung eines Kirchhofes daselbst herzugeben. Nehmliche Anträge waren von dem Kirchenvorstande in seiner letzten Sitzung gegen die Stimmen der Geistlichen einstimmig abgelehnt worden. In der heutigen Kirchenkollegiums-Sitzung trat Herr Pastor Reimpell mit großer Wärme für diese Anträge ein. Herr Hauptpastor Baehz ist der Ansicht, daß die Anlegung eines neuen Kirchhofes zur Folge haben werde. Er spricht sich dahin aus, daß es zweckmäßiger sein würde, aus der allzu großen Oldesloer Gemeinde drei Kirch-

spiele zu machen, nämlich 1. die Stadt Oldesloe und die nächsten umliegenden Ortschaften, 2. den Nordbezirk und 3. den Südbezirk der jetzigen Gemeinde. Von anderer Seite wird die Bildung neuer Kirchspiele unter stetem Hinweis auf den Kostenpunkt lebhaft bekämpft. Ein Mitglied weist darauf hin, daß die hiesige Kirche 2 1/2 Mal so viel Schulden als Vermögen habe; wenn die Finanzlage es gestatte, möge man Schulden abtragen. Von geistlicher Seite wird auch von einem Gemeindevorsteher wird dem gegenüber die Bedürfnisfrage betont, die jeder unbefangenen Urtheilende zugeben müsse. Schließlich wurden alle gestellten Anträge fast einstimmig abgelehnt. Auch der von einem Mitglied gestellte Eventualantrag, für einen Kirchhof zu Rehwischdorf 1000 Mk. zu bewilligen, wurde mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt.

**Ultrashtedt, 6. April.** In der am Mittwoch im Vereinslokale der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr abgehaltenen Versammlung wurden 10 Kameraden für mehrjährige Dienstzeit dekoriert. Es erhielten Auszeichnungen für 20jährige Dienstzeit die Kameraden Hauptmann L. Buchwald und Feuerwehmann L. Wohlers, für 10jährige Dienstzeit Steigerführer Stoldt und Feuerwehleute Reinde, Böttger Breebe, Eggers, Schröder, Hup und Beder. Der größte Theil der Feuerwehr besteht nunmehr aus altgedienten Mannschaften, jedenfalls ein gutes Zeichen für das einmüthige Zusammenhalten der Wehr.

Am Donnerstag Morgen gegen 7 Uhr brannte in Braat das Wohnhaus des Landmanns und Butterhändlers Hirsch vollständig nieder. Das Feuer soll an der Außenseite des Hauses entstanden sein und zwar durch am Hause lagerndes Stroh, das muthmaßlich mit glühender Asche in Verbindung gekommen ist. Das Vieh wurde gerettet.

**Wandsbek, 4. April.** Zu der wegen Ablaufs der Wahlperiode des Herrn Oberbürgermeisters Rauch ausgeschriebenen Stelle des Ersten Bürgermeisters der Stadt Wandsbek haben sich im Ganzen 17 Bewerber gemeldet.

In der Angelegenheit, betreffend die Eingemeindung der Dorfschaft Hirschenselde in die Stadt Wandsbek, hat die angekündigte Unterhandlung zwischen den Delegationen der beiderseitigen Gemeinden gestern Abend im hiesigen Rathhause stattgefunden. Nach einer mehrstündigen Aussprache über Leistungen und Gegenleistungen ward betreffs der verschiedenen in Frage kommenden Punkte eine vollständige Klärung erreicht, so daß wohl Aussicht vorhanden ist, es werde die also geschaffene Grundlage zum Abschlusse eines Vertrages führen. Die Angelegenheit wird nun sowohl die städtischen Kollegien wie die Gemeindevertretung in Hirschenselde zu beschäftigen haben.

**Wandsbek, den 6. April.** Die hiesige Bahnhofsvirtschafft ist vom 1. Mai ab an Herrn Witt aus Obernorf a. d. Oste für den Preis von 3000 Mk. pr. Jahr verpachtet worden. Der bisherige jährliche Pachtpreis betrug 900 Mark.

**Altona, 4. April.** Zur Verhaftung von Aufsehern im hiesigen Gefängnisse erfährt der „Hamb. Correspond.“ daß die betreffenden Beamten gegen ihre Instruktion in die Abtheilung der gefangenen Frauen gegangen sind und sich dort schwerer Amtsverbrechen schuldig gemacht haben. Einer der verhafteten Aufseher ist übrigens aus der Haft entlassen worden, weil der Sachverhalt völlig aufgeklärt ist. Die Untersuchung gegen die Aufseher ist eingeleitet worden auf Veranlassung eines Gefängnis-Aufsehers, der seine Kollegen wiederholt, aber vergeblich aufgefordert hat, von ihrem verbrecherischen Treiben abzulassen. Der dritte auf der Stelle entlassene Beamte soll sich nur eines verhältnismäßig leichten, aber immerhin mit Zuchthaus bedrohlichen Verbrechens im Amte schuldig gemacht haben.

**Kreis Segeberg, 3. April.** Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde der Lehrer Borrath in Rayhude verhaftet. Im Januar

brannte das dortige Schulhaus nieder, ohne daß es gelang, den muthmaßlichen Brandstifter zu ermitteln. Der Lehrer Borrath soll dann eine ziemlich erhebliche Versicherungssumme erhalten haben. Er war aber ziemlich stark in Schulden gerathen und seine Verhältnisse besserten sich nicht, da er für Anschaffung von Fahrrädern, Flinten und sonstigen Luxusgegenständen bedeutende Summen ausgab. Vor reichlich 14 Tagen fuhr er auf seinem Fahrrad nach Hamburg, schrieb dann von dort, daß er mit seinem Rade gestürzt sei und sich dabei erheblich verletzt habe. Später fand er sich bei dem Vater seiner Braut, einem Lehrer in Risdorf, ein, wurde aber von diesem fortgewiesen. Ende vor. Woche fand man ihn morgens unerwartet wieder in seinem Logis in Rayhude, er hatte sich am Abend vorher ins Haus geschlichen, ohne daß seine Wirthsleute ihn bemerkt hatten. Nunmehr wurde er verhaftet.

**Aperrade, den 1. April.** Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall, der leider den Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich hier selbst. Mit ihrem Fange waren die beiden Fische Gerüder Christensen aus Holm bei Norkburg hier eingetroffen. Da an die Heimreise wegen Windstille nicht zu denken war, blieben beide bei dem ihnen bekannten Schiffer der im Hafen liegenden Yacht „Anna“. Als gegen 1 Uhr in der Nacht der hiesige Fischer Julius Nielsen vom Fischfang zurückkehrte, wollte der ältere der beiden Christensen, Namens Christian, in einem kleinen Boot zu demselben rubern. Kaum vom Ufer abgestoßen, muß Christensen jedenfalls um ein entglittenes Ruder zu erhalten, sich auf die eine Seite des Boots gelegt haben, wodurch es zum Kentern gebracht wurde. Auf den Hüften des ins Wasser Gefallenen sprang der Schiffer der „Anna“ in bloßem Hemd sofort ins Wasser und suchte durch Schwimmen an die Unglücksstelle zu gelangen. Doch dort war nichts mehr zu hören oder zu sehen. Mittels eiserner Haken und Seiringsnetz waren am heutigen Morgen hiesige Fischer damit beschäftigt, den inneren Hafen nach der Leiche des Verunglückten, der Vater von 5 Kindern war, abzufischen. Boot und Leiche wurden alsbald aus der Tiefe emporgezogen. Mit der Leiche des verunglückten Bruders trat Christensen am heutigen Nachmittage die Rückreise an.

### Kleine Mittheilungen.

Die Berliner „Tägliche Rundschau“ theilt folgendes Vorkommniß mit: „In einem Dorfe Holsteins, in der Nähe Hamburgs, ist ein drei Monate altes Kind an der Influenza erkrankt und droht jeden Augenblick dieser Krankheit zu erliegen. Weil das Kind noch nicht getauft ist, geht der Vater zum Geistlichen des Ortes, um diesen um eine sog. Nothtaufe zu bitten, da beide Eltern untröstlich wären, wenn das Kind ohne vorherige Taufe stürbe. Die Pfarre ist von der Wohnung der Eltern eine kleine Viertelstunde entfernt. Der Weg ist gut, das Wetter trocken, allerdings etwas windig. Die Bitte wurde Vormittags etwa um 8 Uhr vorgetragen. Der Geistliche machte aber zum Erstaunen des Wittkellers Schwierigkeiten; seine erste Sorge ist: „Haben Sie auch einen Wagen für mich?“ Daran hatte der geängstigte Vater in der Eile allerdings nicht gedacht. Der Herr Pastor dauerte aber, so nicht kommen zu können, der Weg sei zu weit für ihn, es müsse zuerst der Wagen aus N. besorgt werden. Da dieser Ort eine halbe Stunde entfernt liegt und sowohl der Kutscher wie auch die Pferde vermuthlich anderweit beschäftigt waren, so hatte man keine Aussicht, daß der Taufe so bald stattfinden könne. Daß der Pastor schlecht zu Fuß ist, davon ist niemand etwas bekannt. Wegen dieses geringen Entgegenkommens war der Vater natürlich sehr erregt und fand das Verhalten des Geistlichen sehr dazu geeignet, „auch religiösen Menschen den Sinn für die Kirche auszutreiben.“ Die Mutter, die jeden Augenblick das Schlimmste für ihren Liebling fürchtete und von Minute zu Minute auf den

Geistlichen wartete, versuchte trotzdem noch vergebens und gegen ihr eigenes besseres Empfinden, ihren Mann zu befähigen. Wie peinlich die Lage für die arme Frau gewesen sein muß, wurde mir erst klar, als mich der Mann allein sprach und mir folgende Mittheilung machte: „Ich bin Katholik, habe aber meiner Frau zu Liebe unser ältestes Kind evangelisch taufen lassen und wollte beide evangelisch erziehen lassen, auf eine derartige Erfahrung mit der evangelischen Kirche war ich aber nicht vorbereitet. Bei einem Geistlichen meiner Kirche wäre ein derartiges Verhalten undenkbar.“ Gegen 1 Uhr, also reichlich vier Stunden nach der ausgesprochenen Bitte, kam der Geistliche, der eine Viertelstunde entfernt wohnt, endlich mit dem Wagen an.

Eine Versteigerung alter Torpedoboote findet am 11. April auf der Kieler Werft statt. Zum Verkauf kommen die sechs Fahrzeuge „Schüze“, „Flint“, „Scharf“, „Tascher“, „Kühn“ und „Vorwärts“, welche auf der Weser-Werft erbaut sind; ferner die der Vulkan-Werft entstammenden drei V Boote und ein Tornycroft-Boot. Sämmtliche Boote sind in den achtziger Jahren erbaut und dienten in den letzten Jahren als Polizeiboote, sowie zum Bugfieren kleinerer Fahrzeuge und zum Markiren des Feindes bei Sperrmanövern.

Daß sechs Familien unter einem Dach wohnen, ist noch keine Seltenheit, daß aber jede dieser sechs Familien zugleich Miteigentümer von demselben Hause ist, dürfte gewiß nicht häufig vorkommen. Dies ist der Fall mit der in der Gemeinde Söby gelegenen „Langen-Wohnung“. In diesem Hause befinden sich sechs Wohnungen und sämmtliche Inhaber derselben sind zugleich Eigentümer der betreffenden Wohnung. Dem Gewerbe nach wohnen in diesem Hause ein Schlachter, ein Tischler, ein Klempner und Höter, zwei Dachdecker und ein Pantoffelmacher.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Abend gegen 10 Uhr in der Eimsbütteler Straße gegenüber vom Konzerthaus Hamburg. Als der 24jährige Schneider Renjen, Valentinstamp 22 wohnend, das Straßeneisenbahngeleise überschreiten wollte, wurde er von einem Motorwagen der Linie Holstenstraße-Rödingsmarkt erfasst und überfahren. Der Unglückliche, dem beide Beine abgefahren worden sind, mußte von Mannschaften der Feuerwehr unter dem Wagen hervorgezogen werden.

### Neueste Nachrichten.

**Brüssel, 5. April.** Ueber die Beweggründe zu dem Attentat ist man noch im Unklaren, doch hat man es sicherlich mit der ruchlosen That eines unreifen Burschen zu thun. Ob er Mithuldige hat, ist noch unbestimmt, doch neigt man sich der Auffassung zu, daß es der Fall ist. Sipido hat am Tage vorher einer burenfreundlichen Demonstration beigewohnt.

**Kopenhagen, 5. April.** Der Prinz von Wales und Gemahlin trafen heute Abend 8 Uhr hier ein. Sie wurden auf dem Bahnhof von dem Könige begrüßt, bei der Fahrt nach dem Schloß brachte eine zahlreiche Menschenmenge Hochrufe auf den Prinzen aus.

**Berlin, 5. April.** Der Kaiser fuhr heute auf der englischen Botschaft vor, um seine Glückwünsche zur Errettung des Prinzen von Wales auszudrücken.

Neuere Nachrichten von Bedeutung liegen vom Kriegsschauplatz heute nicht vor. Weder im Norden, bei Brandford, noch im Osten bei Blumfonteiner Wasserwerken, haben die Engländer Erfolge erzielt, vom Westen von Paarbeberg her, scheint ihnen sogar ein Abschnitten der rückwärtigen Verbindungen zu drohen. Bei Masfeking hat ein heftiger Kampf stattgefunden, die Engländer machten einen Ausfall und Oberst Plumer griff gleichzeitig die Buren an. Beide Angriffen wurden abgeschlagen, von der Kolonne Plumers wurden 20 Mann getödtet, 5 englische Offiziere, davon 2 verwundet, und 9 englische Soldaten, wovon 6 verwundet, wurden gefangen genommen.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.



# Die Umklammerung der südafrikanischen Republiken.

In Londoner militärischen Kreisen erzählt man, daß die letzten britischen Truppennachschübe, die nach Südafrika unterwegs sind, nicht nach Kapstadt, sondern nach dem portugiesischen Hafen Beira bestimmt sind, und daß sie von dort auf Grund eines angeblichen älteren Durchzugsrechtes nach Rhodesia dirigiert werden sollen, um, wie man sagt, dort die Ruhe zu sichern.

In Wahrheit würde es wohl um einen Angriff von Norden her auf Transvaal handeln. Beira, eine rasch aufblühende portugiesische Hafenstadt an der Mündung des Pungwe, nördlich von Sofala. 56 km landeinwärts, bei Neves Ferraira, beginnt die Beira-Eisenbahn, welche auf einer Strecke von 190 Kilometern im Betriebe.

Außerdem ist der Schiedspruch in dem Delagoa-Streit veröffentlicht worden, wonach das Berner Schiedsgericht Portugal verurteilt, rund 15 Millionen Francs an die Vereinigten Staaten zu zahlen. Man erwartet, daß das in einer finanziellen Klemme befindliche Portugal das Geld nicht zahlen und die Delagoa-Bai in englischen Besitz fallen wird.

Falls die portugiesische Delagoa-Bai in englischen Besitz fällt, und die Beirabahn zum Transport britischer Truppen nach Rhodesia im Norden von Transvaal benutzt werden darf, sehen die südafrikanischen Republiken, wie unsere beistehende Karte zeigt, einer vollständigen Umklammerung entgegen. In unserer Karte ist die Situation deutlich dargelegt. Die nach den Republiken hineinführenden Eisenbahnen vom Kapland aus sowohl wie durch Natal, ferner die Lage der Delagoa-Bai, in naher Nachbarschaft der Ostgrenze von Transvaal, und die Lage Beiras, als Ausschiffungshafen für die britischen Truppen, lassen deutlich erkennen, daß der strategische Ring um die Republiken mit diesen letzten Ereignissen fest geschlossen werden würde. Ob die Nachricht von der Wahrnehmung des angeblichen Durchzugsrechtes über Beira durch das portugiesische Kolonialgebiet nach Rhodesia sich bewahrheitet, muß abgewartet werden. Von Beira, das südlich von der Zambesi-



Mündung liegt, nach Rhodesia gehende Truppen hätten selbstverständlich die Bestimmung, von Norden her über den Limpopo in Transvaal einzubringen und die Buren zu einer Teilung ihrer Streitmacht zu zwingen, die ihnen bei der ungeheuren numerischen Ueberlegenheit der Engländer zum Verhängnis ausschlagen müßte. Soviel ist sicher: wären die Engländer eines raschen Erfolges an der Südgrenze Transvaals sicher, dann

hätten sie keinen Grund, sich mit dem Gedanken einer so weit ausgreifenden Umgehungsunternehmung zu beschäftigen, wie sie ein Marsch von Beira durch Rhodesia gegen Pretoria darstellt. Unsere Leser können an der Hand der beistehenden Karte sich über die einlaufenden Nachrichten in dieser Angelegenheit und die dadurch entstehende Situation für Transvaal und den Oranje-Freistaat genau informieren.

## Der Krieg in Südafrika.

Die „Times“ melden aus Kapstadt vom 2. April: Als der englische Convoi und die Geschütze am Kornspruit in einen Hinterhalt geriethen, war, wie es scheint, nicht ein Mann an der Fete, der beauftragt war, Ausschau zu halten. Die Eskorte irrte ruhig hinterher und merkte erst, daß etwas nicht in Ordnung sei, als der halbe Convoi bereits weggenommen war.

In einem Telegramm der „Times“ aus Lourenzo Marques vom 2. April heißt es: Dem Vernehmen nach wurden alle Randminen Transvaals am Donnerstag geschlossen. Die dort beschäftigten englischen Arbeiter und sonstigen Engländer aus anderen Theilen der Republik, einschließlich der englischen Beamten, wurden in Massen ausgewiesen.

Pretoria, 2. April. Heute erfolgte eine Bekanntmachung der Regierung, daß alle britischen Einwohner von Johannesburg, Volksburg und Krügersdorp binnen 48 Stunden, alle übrigen mit ihren Familien vor dem 5. April das Land zu verlassen haben. Diese Anordnung bezieht sich nicht auf die in den

staatlichen Bergwerken beschäftigten britischen Unterthanen.

Eine Neuer-Meldung aus Bushmanstop vom 1. April lautet: Die Kavalleriedivision French und Rundschäfer fanden heute den Spruit, der der Schauplatz des gestrigen Kampfes war, von einigen Buren besetzt, die gegen die Wasserwerke zurückgeloppirten. Die britische Streitmacht folgte sofort und erreichte die Drift, wo die Buren den britischen Wagenzug erbeutet hatten. Es ist unmöglich, sich eine findigere Falle zu denken als die, in die die Engländer fielen. Der Zug ging über den Spruit an einem Punkte, wo der Train sich unmittelbar gegen einen kleinen, mit Gras bewachsenen Hügel hinaufzog! An den Abhängen dieses Hügels, gegenüber der Drift, war eine Steinmühlwand, von der über die Drift geschossen werden konnte. Gegen Norden machte der Spruit eine kreisförmige Biegung, während südlich der Damm einer im Bau befindlichen Eisenbahn-Linie war. Der Feind konnte somit ein mörderisches Feuer aus drei Seiten sowie eine doppelte Feuerlinie von der Front gegen den Wagenzug richten. Als dieser zuerst angegriffen wurde, spielte sich eine Szene furchtbarer Verwirrung ab. Die

Maulesel liefen davon, die Wagen stürzten um, während der Feind die ganze Zeit ein tödliches Feuer unterhielt. Als die erste Britenbatterie eintraf, schien der Feind das Gemetzel nicht fortsetzen zu wollen und verlangte, daß sich alle im Spruit ergeben sollen. Dann folgte, was schon berichtet wurde. Eine Batterie entkam und beschloß vom hinteren Theil des Wagenzuges aus den Feind mit den vier verbliebenen Geschützen. Um 1 Uhr sammelten sich Buren um den Wagenzug und begannen die Geschütze und Wagen zu entfernen. Sie gestatteten den Engländern, ihre Toten und Verwundeten aufzunehmen.

Aus Blumfontein, 23. März, meldet der „Morning Leader“: Die erste Prüfung des Zustandes der Finanzen des Oranjerestaates und der sie verwaltenden Majestinerie hat zur größten Ueberraschung die musterhafteste Ordnung ergeben. Sämmtliche Bücher befinden sich vollständig in Ordnung, die Bankposten sind intakt, die Buchungen über den Farnern gemachte Staatsvorschuße und überhaupt alles, was sich auf die Finanzen bezieht, in bester Ordnung. Das in Gebrauch befindliche System scheint den Bedürfnissen des Landes, sowohl

## In Fesseln der Schuld.

Roman von Reinhold Ortmann.

„Du bist jetzt so viel mit der Frau Geheimrat allein, Grifa.“ sagte sie leise und haßig, „und die Benehmen gegen mich schien mir heute Mittag so sonderbar. Hast Du trotz meiner Bitte mit ihr über mich gesprochen?“  
„Nicht ein Wort, Maud — da Du es so wolltest. Sie ist noch immer der Meinung, daß Du in den nächsten Tagen das Haus zu verlassen gedenkst.“  
„Und es ist gut so! Sie argwöhnt auch nicht, daß das Geld, um das Du sie ohne mein Vorwissen gebeten hast, für mich bestimmt sein sollte?“  
„Nein, gewiß nicht! Als ich sie fragte, ob sie mir, falls ich sie darum anginge, mein Gehalt auf ein ganzes Jahr im Voraus geben würde, fügte ich hinzu, es handle sich dabei um die Tilgung einer alten Schuld. Und sie erklärte sich sofort dazu bereit, ohne eine weitere Frage an mich zu richten.“  
„Weshalb sollte sie auch nicht, da sie sich damit Deiner Dienste ja auf lange Zeit hinaus verpflichtet hätte! Wie aber kommst Du es für möglich halten, Grifa, daß ich ein solches Opfer annehmen würde! Nein, lieber hätte ich das Schlimmste über mich ergehen lassen.“  
„Ich hoffe, Du wirst darüber anderen Sinnes werden Maud, wenn Armand Carpeau doch noch den Versuch machen sollte, Dich aufs Neue in seine Gewalt zu bringen. Daß es für mich kein Opfer bedeutet, habe ich Dir schon wiederholt gesagt.“  
„Nun, wir wollen jetzt nicht weiter davon reden. Da er sich bisher ganz still verhalten hat, liegt glücklicherweise keine Veranlassung dazu vor. Vielleicht war ihm die Erkenntnis, daß ich unter Deinem Schutze keinen Schändlichkeiten nicht mehr hilflos preisgegeben sei, Grund genug, die Stabt wieder zu verlassen. — Aber wir wollen uns durch den Gedanken an ihn nicht länger die Freude an dem heutigen Feste trüben lassen! Ich mache mir einen kurzen Spaziergang in den Stadtpark, und spätestens in einer halben Stunde bin ich wieder da.“

„Was ihre Schwester keineswegs so ansah, als ob ihre Freude an dem bevorstehenden Feste eine sehr lebhaft sei, schien sie nicht zu bemerken. Sie drückte ihr lächelnd die Hand und eilte davon. Grifa aber ging, wie es ihre Absicht gewesen war, in die Küche, um dort einige Anordnungen zu treffen, und sie war eben im Begriff in das Wohnzimmer zurückzukehren, als hinter ihr eine Thür geöffnet wurde und sie den Schatten einer breit-schulterigen Männergestalt über ihren Weg fallen sah.  
Es war Ludwig Mangold, der da auf der Schwelle stand. Er hatte wohl schwerlich die Absicht gehabt, sie zu überraschen, denn er selbst schien bei ihrem Anblick betroffen, und seine erdige, halb unwillkürliche Bewegung war die eines Menschen, der sich rasch wieder zurückziehen will. Dann aber kam er doch vollends heraus und redete sie an:  
„Auf einen Augenblick, Fräulein Grifa, wenn Ihre Zeit es gestattet! Ich möchte Sie etwas fragen.“  
Ohne zu antworten, blieb sie stehen — leicht an das Geländer der in die Wirtschaftsräume hinabführenden Treppe gelehnt, und mit niedergeschlagenen Augen. Er aber trat näher auf sie zu und nachdem er sich mit rothem Blick überzeugt hatte, daß Niemand da sei, sie zu belauschen, fuhr er mit gedämpfter Stimme fort:  
„Es ist zwischen Ihnen und mir nicht so, wie es sein sollte, liebes Fräulein Grifa — und ich möchte nicht, daß es auch an diesem Abend, der doch der Freude und dem Frohsinn gewidmet sein soll, weiter so bliebe. Wollen Sie mir nicht ein wenig helfen, es zu ändern?“  
Es war kein rothlicher Wille gewesen, wieder den alten, herrlichen Ton anzuschlagen, der ihm vor der Ankunft ihrer Schwester im Verkehr mit ihr so leicht und natürlich von den Lippen gekommen war; aber er selbst fühlte deutlich genug, wie schlecht es ihm gelang.  
Und Grifa blieb ganz regungslos. Es war ihm, als käme ihre Stimme aus weiter, weiter Ferne, da sie ohne aufzublicken, erwiderte:  
„War es das, was Sie mich fragen wollten, Herr Professor? Dann bin ich in Verlegenheit um eine Antwort. Denn da ich nicht weiß, was ich in meinem Benehmen ver schuldet habe —“  
„O, wenn Sie es auf diese Art anfangen, werden

wir uns treulich nicht verstehen,“ fiel er ein. „Nur von einem Verstandenen habe ich gesprochen — und wie käme ich wohl auch dazu, Ihnen offen oder verdeckt derartige Vorwürfe zu machen? — sondern von einer Enttendung, die zwischen uns eingetreten ist, ohne daß ich mir über ihre Ursache Rechenschaft zu geben vermöchte. Der sind Sie mir noch immer böse wegen jenes häßlichen, unbedachten Wortes, das ich inzwischen schon hundertmal von ganzem Herzen bereut habe?“  
Es hatte ihn gewaltige Ueberwindung gekostet, diese oft beabsichtigte und immer wieder unterlassene Bitte um Verzeihung nun doch vorzubringen. Und es schien ihm nichts Geringes, was er damit gethan. Wenn sie im Stande war, auch jetzt noch zu schmolten oder sich noch länger hinter die für ihn ganz unübersteigliche Mauer einer demüthig stolzen Dienerrinnen Bescheidenheit zu verbergen, so mußte er sich eben in seiner eintönigen Beurteilung ihres Charakters vollständig getäuscht haben, und es wäre ein unwürdiges Bemühen gewesen, weiter um ihre Freundschaft und ihr Vertrauen zu werben. Mit einer Spannung, die nicht frei von einem gewissen Bangen war, harpte er ihrer Antwort. Denn es war ihm keineswegs gleichgültig, wie sie seinen gut gemeinten Annäherungsversuch aufnehmen würde. Wie sie da vor ihm stand in ihrer reinlichen, mädchenhaften Anmut und sanften Lieblichkeit, wurde viel deutlicher als jemals während dieser letzten Wochen die Erinnerung in ihm lebendig an alle die sonntigen, ruhig glücklichen Stunden, die er der schlichten, natürlichen Lieblichkeit ihres Wesens, die er vor Allem ihrer aufrichtigen und warmherzigen Anteilnahme an seinem Schaffen verdankte. Galt es ihm auch in diesem Augenblicke für eine Selbsttäuschung, wenn er jemals geglaubt hatte, sie zu lieben, so fühlte er doch bei diesem Gedanken seine Brust von so warmen und innigen Empfindungen bewegt, wie sie sich niemals einem Freunde — ja, wie sie sich kaum je seiner Mutter gegenüber in ihm geregt. Die Worte, ihnen Ausdruck zu geben, lagen ihm gleichsam auf der Zunge. Eine herrliche Erwidrerung Grifas — ja, nur ein einziger freundlicher Blick der schönen dunklen Augen würde hingereicht haben, sie ihn auszusprechen zu lassen, und aus immerer Seele wünschte er, sie möchte ihm die Mäßlichkeit dazu gemähren.

was die Finanzen wie die Rechtsprechung und Pflege betrifft, in perfekter Weise angepaßt zu sein. Eine hochgestellte Persönlichkeit drückt mir ihre Bewunderung darüber aus, solche Beweise eines kleinen Musterstaates zu finden. So ganz korrupt scheint demnach die Verwaltung nicht gewesen zu sein.

Von dem neuen Generalkommandanten der Buren, Louis Botha, entwirft die „Morning Post“ nach der „Morning Post“ folgende Bild: Louis Botha ist im Gegenlag zum alten Zoubert ein Mann in den besten Jahren, denn er zählt erst Mitte der Vierziger. Wird als ein großer, schwerer Mann geschildert, der bedächtig vorgeht. Wenn aber der Berichterstatter der „Morning Post“ meint, daß in Folge seiner Trägheit und Gutmüthigkeit nicht zum General taugte und den Anforderungen der modernen Kriegführung nicht gewachsen sei, so hat ihn der Gang der Entwicklung Lügen gestraft. Wir lassen dahingestellt, ob es an Botha gelegen hat, daß die dreifach gebotene Gelegenheit, den geschlagenen Buller zu verfolgen und ihn zu zureiben, nicht benutzt wurde. Jedenfalls sein ruhiges, bedächtiges Wesen grade die burischen Taktik von großem Vortheil gewesen. Man kann eher umgekehrt sagen, daß der englischen Führer sich den Anforderungen des Krieges nicht gewachsen gezeigt haben, indem sie erst nach zahlreichen Aktionen verstanden haben, den Buren beizukommen. Louis Botha ging ohne Kriegslorbeeren in den jetzigen Kampf. Während Zoubert bei keinem einzigen der südafrikanischen Republiken befehligt hat, war er ohne praktische Erfahrung. Um so deutlicher ist seine Befähigung, welche falls für die burische Taktik, die in dem Kampfe festzuhalten seine Aufgabe wird, wenn anders er Erfolge von politischer Bedeutung erringen will. Im Privatleben ist Botha Farmer in dem Bezirk Brixheid, früher die Neue Republik hieß. Er entstammt einer alten natalischen Familie, die vor einigen Jahren nach dem Freistaate ausgewandert. Während der Expedition nach Nord-Zululand sicherte er sich eine gute Farm in dem neuen Territorium, die er auch trotz der englischen Proklamation behielt. Seine Heimathstadt liegt 60 km nördlich von Brixheid in den Höhen am Pongola-Flusse, der Grenzlinie zwischen Transvaal und Swaziland. Botha hat eine gute Bildung genossen. Seine Sprache gleicht einer erstklassigen englischen Form. Sein Haus ist von breiten Baumgängen umgeben, die der General mit eigener Hand gepflanzt hat; die Gebäude sind dauerhaft und modern, das Innere des Hauses macht einen gebürgerlichen Eindruck. Stilvolle Möbel, eine Bibliothek, die neuesten Zeitungen, ein gutes Piano und ein Harmonium fehlen nicht, wohlgepflegte Gewächshäuser sind vorhanden. Der neue Generalkommandant ist also ein Mann, der von der Kultur belehrt Buren.

Aus Pretoria wird berichtet: Bei einem Besuch in Pretoria hat der Präsident des Oranjerestaates Steijn im Namen der Regierung warme Worte des Dankes für die vorzüglichen, den Buren werthvollen Leistungen der deutschen Ambulanz ausgesprochen. Und den in der Behandlung deutscher Verwundeten in deutschen Hospitälern befindlichen Verwundeten ist nur eine Stimme des Lobes. Vielfach wird von den Buren verifiziert, daß die deutschen Ambulanz an der Spitze der sämtlichen Feldsanitäts-Einrichtungen stehen.

Aber er wünschte es umsonst. Sein Blick an ihren Hochhim und an ihre Herzensgüte eitel Anstimm gewesen. Denn ob nun die morgengläuliche Kälte, die sie ihm jetzt zeigte, der Ausdruck ihres Wesens oder ob sie die Folge der mißgünstigen Gitternacht auf die schönere Schönheit war, jedenfalls förderte sie das leichte Charakteristik, das er sich zuerst von ihr entworfen und lieb gewordenen Worten verstummten, die er schon auf den Lippen getragen.

„Sie hatten keinen Anlaß zu solcher Meinungsäußerung, Herr Professor, denn ich weiß nicht einmal, was Sie meinen.“  
Das war Alles, was sie ihm zu erwidern hatte, und sie sagte es überdies bei aller Bescheidenheit in einem Tone, aus dem auch die mindest feines Ohr als das seine den Herausgehört haben würde, diese Auseinandersetzung zu erden. Ein Gefühl aufrichtiger Scham durchdrückte Ludwig Mangolds Brust; aber tiefbeleidigter Stolz ließ ihn den Schmerz genug verwinden.

„Diese Antwort ist ein Beweis für ihre Großmuth, Fräulein Grifa,“ sagte er mit einem Anflug von Sarkasmus, „oder für die geringe Bedeutung, die Sie meinen Äußerungen beimessen. Und ich vermute, daß Ihnen mehr daran gelegen ist, mir Ihre Gleichgültigkeit als daran, mir Ihre Großmuth zu offenbaren.“  
„Vielleicht das Eine so wenig als das Andere. Aber ich glaube, daß die Frau Geheimrat mich erwartet. Wünschsten Sie mich sonst noch etwas zu fragen, Herr Professor?“

„Nein,“ sagte er kurz, und gab ihr den Abschied nach dem Wohnzimmer frei. „Ich habe Alles erfahren, was ich zu wissen begehrt, und ich werde Ihnen nicht wieder mit Neuliedern lästia fallen.“  
(Fortsetzung folgt)



# Ein Attentat auf den Prinzen von Wales.

Brüssel, 4. April. Auf dem Prinzen von Wales, der auf der Reise nach Kopenhagen heute Nachmittag 5 1/2 Uhr auf dem hiesigen Nordbahnhof eintraf, wurde von einem Unbekannten geschossen. Der Prinz ist nicht verwundet. Der Thäter wurde verhaftet.

Der Prinz von Wales, der von Calais hier angekommen war, befand sich in dem vom Nordbahnhof nach Köln abgehenden Zuge, als das Attentat verübt wurde. Der Attentäter feuerte vom Trittbret aus zwei Revolvergeschosse in das geschlossene Fenster des Salonwagens hinein. Der Prinz war von seiner Gemahlin, die neben ihm saß, und einem Ordonnanzoffizier in Zivil begleitet. Der Attentäter wurde sofort durch einen Polizeioffizier verhaftet und durch den Ober-Bahnhofinspektor einem Verhör unterzogen. Es ist ein 16jähriger Klemper, Namens Sipido, er wohnt in der Rue de la forge in St. Gilles, einer Vorstadt Brüssels. In seinen Taschen fand man zahlreiche anarchistische Papiere; er erklärte, daß er die Absicht gehabt habe, den Prinzen zu tödnen, und daß er über das Attentat keine Reue empfinde, vielmehr bereit sei, es noch einmal zu verüben, wenn er könne. Der Staatsanwalt traf alsbald an Ort und Stelle ein, um den Verhafteten zu verhören, der vorläufig im Polizeibureau des Nordbahnhofes untergebracht ist.

Der Prinz von Wales war mit dem Expresszuge vom Calais um 4 1/2 Uhr hier eingetroffen und dann etwa 30 Minuten in Begleitung zweier Sekretäre in der Haupthalle des Bahnhofs auf- und niedergegangen. Mit dem um 5 1/4 Uhr nach Köln abgehenden Expresszuge fuhr der Prinz weiter; als die Schiffe fielen, wurde der Zug sofort angehalten. Es entstand unter dem Publikum große Aufregung; es wurde festgestellt, daß weder der Prinz noch sonst jemand verwundet worden war. Der Bahnhofinspektor eilte auf die beiden Schüsse herbei und gab dem Attentäter einen Schlag auf den Arm, bevor er den dritten Schuß abgeben konnte. Zwischen beiden entstand ein Ringen; der Keil wehrte sich und versuchte sich freizumachen; mehrere Personen eilten zu Hilfe, entwaffneten und machten ihn dingfest. Der Prinz zeigte sich zwei Mal am Fenster des Salonwagens und fragte, ob der Attentäter verhaftet sei. Man bejahte es, und kurz darauf setzte sich der Zug mit der prinzipalen Familie wieder in Bewegung.

Das Attentat ist augenscheinlich vorher überlegt gewesen; es ist festgestellt, daß der Verhaftete Sipido auf dem Bahnhofs ein Perronbillet löste zu derselben Zeit, als der Prinz promenierte. In dem Verhör vor dem Staatsanwalt erklärte der Verhaftete, er sei Anarchist, der Beweggrund zur That seien seine anarchistischen Ideen, er bedauere nur, daß er das Ziel verfehlt. Der Revolver, mit dem er die Schüsse abgegeben hat, ist eine minderwertige Waffe für sechs Schüsse, eine Patrone wurde noch darin vorgefunden; zwei Patronen verjagten.

## Deutsches Reich.

Ueber einen neuen Gutsankauf für den Kaiser schweben nach der „Märkischen Volksztg.“ gegenwärtig Verhandlungen wegen des Gutes Sartowitz bei Schwef im Regierungsbezirk Marienwerder. Das Gut ist Eigentum der

in Berlin lebenden Oberhofmeisterin Gräfin Schwanefeld, geb. Gräfin von Hagen und bildet das Majorat der Familie. Es liegt auf steilem Hügel an der Weichsel, war ehemals eine berühmte Burg und Besitze des Herzogs Suantepolt und hat große Forsten mit prächtigem Hirsch- und Schwarzwildbestand, sodaß es sich zur Abhaltung größerer Jagden eignen würde.

Die Bestimmungen über die Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezember 1900 sind nunmehr vom Bundesrath getrossen, im allgemeinen entsprechen sie den Anordnungen früherer Jahre. Außer der ortsanwesenden Bevölkerung werden diesmal auch diejenigen Personen, die sich am 1. Dezember 1900 auf deutschen Seeschiffen in fremden Häfen oder in Fahrt befinden, gezählt. Die Ausföhrung dieser Zählung erfolgt durch das kaiserliche Statistische Amt, ferner wird diesmal eine Statistik der Blinden und Taubstummen mit der Volkszählung vereinigt werden.

Das Telegramm des Kaisers an den Kölner Oberbürgermeister Beder lautet: „Es soll auf Meinen Befehl in diesem Frühjahr eine Torpedobootsdivision den Rhein hinaufahren. Die hat die Ordre, Köln anzulassen und vom Meere einen Gruß zu überbringen. Im empfehle sie den gastfreundlichen und lebensfrohen Bürgern Kölns. Laaf Köln! Wilhelm I. R.“ Der Oberbürgermeister dankte durch folgendes Telegramm: „Geruhen Ew. Majestät für das huldvolle Telegramm meinen unterthänigsten Dank entgegenzunehmen. Die Ankunft eines Theils Ew. Majestät Glotte wird Kölns Bürgerschaft zur größten Freude gereichen und der Empfang wird um so herzlicher sein, als dadurch seit der Zeit der Hanja das Eintreffen des ersten Torpedoboots am Rhein im Jahre 1895 in Erinnerung gebracht wird.“

Aus Düsseldorf wird geschrieben: Einer merkwürdigen Erziehungsmethode befehligte sich ein hiesiger Volksschullehrer, der unlängst in seinem Klassenlokale bekannt gab, daß jeder Schüler, der sich während des Unterrichts umsehe, von dem hinter ihm sitzenden Knaben geohrfeigt werden solle. In einem Falle bejorgte das denn auch ein Schüler einem Kameraden gegenüber so gründlich, daß der Geschlagnene sofort zu Hauje über Ohrenschmerzen klagte und eine ärztliche Untersuchung die Zerreißung des Trommelfells ergab. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den betreffenden Lehrer bereits die Unterjudung eingeleitet.

In Wroslau erschoß sich aus unbekanntem Gründen Leutnant Wehlmann vom 88. Infanterie-Regiment.

Nach einem Bericht der „Köln. Zeitung“ sind die Zustände in Kamerun sehr bedenklich. Der vom 1. März datirte Bericht lautet: „Die allgemeine Unsicherheit wird mit jedem Tage größer. Der Aufstand hat sich den ganzen Mungosfluß entlang schon unterhalb Mundame, bis Malende erstreckt. Letzterer Ort liegt nur wenige Kilometer von dem nördlichen Ende des jetzigen Pflanzungs-Gebiets, der Grenze der vor kaum 1 1/2 Jahren in Angriff genommenen Pflanzung Esser-Dehelhäuser. Der dortige Betriebsleiter, Herr Hilfert, berichtet, daß bei ihm Tausende von arbeitsamen, diebischen Naturkindern im Busche herumlungern und, sowie nur ein Aufseher den Rücken dreht, fehlen, was sie stehlen können. Alle Dörfer sind verlassen, Frauen und Kinder im Urwald versteckt und die Männer ziehen bewaffnet, raubend und plündernd durch das Land. Unter diesen Umständen ist an einen regelmäßigen Betrieb nicht mehr zu denken,

und auf der Pflanzung Günther-Soppo, die nur einige Reistunden von hier auf dem Kamerunberge liegt, hat die Arbeit bereits aufgehört. Auch auf den Pflanzungen der Westafrikanischen Gesellschaft Bibundi ist der Betrieb gefährdet. Denn wo wären noch Arbeiter zu bekommen, wenn schon in dem nächsten Binnenlande keine Sicherheit mehr herrscht? Nachdem vor einigen Monaten Herr Conrau auf einem Zuge nach Bali unterwegs den Tod gefunden hatte, unternahm vor einigen Wochen einer der Beamten der Victoria-Pflanzung mit einer wohl ausgerüsteten Expedition eine Reise in derselben Richtung, denn die Noth an Arbeitskräften ist so groß, daß auf dieser Pflanzung, nachdem die 700 im vorigen Jahre von Herrn Bornmüller zugeführten Balileute wieder heimgekehrt sind, kaum noch 200 Schwarze beschäftigt werden. Die Expedition kam indes nicht weit über Mundame hinaus, und da jeder Zugang ins Hinterland gesperrt ist, machte sie bei Kiliwindi Reht; es war um so nothwendiger, als die Eingeborenen auf die Expedition Feuer gaben. Vielleicht wäre ein Vorantommen möglich gewesen, wenn die von Hauptmann v. Besser geleitete Strafexpedition, die in Folge der Ermordung der Herren v. Queis und Conrau ausgesandt worden ist, gradeswegs ins Bangwald vorgezogen wäre, anstatt nur wenige Kilometer südlicher nach Nordosten abzuschwenken und sich zunächst den Grotschnellen zuzuwenden. Es ist gar keine Aussicht mehr, Arbeiter aus irgend welchem Theile des Schutzgebietes selbst zu gewinnen. Es ist zu erwarten, das Tausende von Hettaren, die in den letzten Jahren mühsam gerodet wurden, in der Frühjahrsregengezeit wieder mit üppig verschlungenen Unkraut bestanden sein werden. Vielleicht brauchen wir das nicht abzuwarten, denn wir müssen uns jeden Augenblick bereit halten, um im Nothfall auf die Inseln in der Ambasbai flüchten zu können. Wenn nicht bald eine gründliche Aenderung Platz greift, ist das Schicksal Kameruns als Pflanzungsstation für die nächsten Jahre besiegelt. Offiziös werden diese Nachrichten als übertrieben bezeichnet.

## Mannigfaltiges.

### Der Kaiser und sein Doppelgänger.

Im Osten Berlins wohnt ein Kaufmann, dessen Ähnlichkeit mit dem Kaiser eine geradezu frappante ist. Figur, Gesichtszüge und der Schnurrbart à la Baby gleichen genau denen des Kaisers, und bei Darstellung lebender Bilder zu patriotischen Feiern u. s. w. erzielt der Kaufmann als Kaiser Wilhelm II. stets stürmischen Beifall. Bei einem der Spaziergänge des Kaisers im Thiergarten stellte sich kürzlich sein Doppelgänger so auf, daß der Kaiser ihn sehen mußte. Der Monarch blieb stehen, winkle den Kaufmann heran und unterhielt sich einige Augenblicke mit ihm, wobei er unter Anderem bemerkte, daß ihm die Ähnlichkeit des Kaufmanns mit ihm sofort aufgefallen sei. Dem Angeredeten ist das gewaltig zu Kopfe gestiegen. Er erzählt den Vorfall am Tage mindestens dreimal, und hat deshalb sich schon einen Spitznamen zugezogen, welchen er jedoch für beleidigend hält. Einen Reissenden, von dem dieser Spitzname herrührt, hat er bereits wegen Beleidigung verklagt.

Einen tollkühnen Streich, der an die Wiener Thurmtraxler erinnert, hat der Klempergehilfe Bontaum zu Halle a. d. Saale ausgeführt. Der 22jährige junge Mensch er-

kletterte infolge einer Wette mit Kollegen den dortigen „Rothem Thurm“ von außen. Er benutzte bei seiner verwegenen Kletterei zum Theil die geringen Vorsprünge der Sandsteinverzierungen, theilweise auch den Blitzableiter und gelangte auf diesem halsbrecherischen Wege schließlich bis über den höchsten Aufsatz des Thurmes hinaus. An der südöstlichen Ecke brachte er eine große Fahne an, die er sich vorher auf dem Rücken festgebunden hatte. Er hatte diese Fahne ursprünglich auf der höchsten Spitze des Thurmes befestigen wollen, gelangte jedoch nicht über den oberen Thurmaufsatz hinaus, da ihm auf der glatten steilen Fläche der Spitze nur der Blitzableiter als Halt diente. Zudem froren ihm auch die Füße, denn er hatte die Stiefel unten gelassen, die Strümpfe aber beim Klettern total zerrissen. Auf dem gleichen Wege, auf dem Bontaum hinaufgelangt war, kehrte er zurück. Er hatte über eine Stunde zu der Kletterei gebraucht. Die weiße Fahne hat noch nicht wieder entfernt werden können.

Ein heiterer Zwischenfall vom jüngsten Aufenthalte des Kaisers am großherzoglichen Hofe in Oldenburg wird nachträglich erzählt. Der Kaiser besichtigte auch einen auf der Unterweser vor Anker liegenden Privatflughdampfer, wobei ihm der Führer des Fahrzeuges die nöthigen Erklärungen gab. Nach Beendigung der Besichtigung überreichte der Monarch dem treu-biedereren Schiffer als Zeichen seines Dankes eine goldene, mit dem in Brillanten ausgeführten Namenszug versehene Busenmadel. Dieses unerwartete Geschenk brachte den Kapitän so außer Fassung, daß er sichtlich verlegen dem hohen Spender gegenüber in die Worte ausbrach: „Oh, Herr Kaiser, das schullen Se doch malaten; wo schall id dat nu wedder good maten?“ Der Kaiser soll über diesen naiven Akt der Dankbarkeit recht erfreut gewesen sein.

Eine furchtbare Tragödie wird aus Sehleholm (in Schweden), 1. April, berichtet: Der Volksschullehrer Bergstrand vergiftete sich und sieben von seinen neun Kindern mit Blausäure. Bisher sind Bergstrand und vier Kinder gestorben. Die Veranlassung zu der That ist eine Unterjudung, die er als Sekretär einer Bank beging.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahstedt.

## „Henneberg-Seide“

— nur ächt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 pr. Meter. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, k. u. k. Hoff., Zürich.

**Seidenstoffe** Bestellen Sie zum Vergleich d. reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei  
**MICHEL & Cie \* BERLIN**  
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.  
Deutschl. größtes Specialf. f. Seidenstoffe u. Sammete.  
I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande.  
Kostüelanfänger I. H. d. Prinzessin Aribert von Anhalt.

- Prima Aix-provenceröl Pfd. 1 50 Mt.
  - „ Jungfernprovenceröl Pfd. 1,20 Mt.
  - „ Provenceröl Pfd. 1,00 Mt.
  - „ Speiseessig Weinsläche 10 Pfg.
- Apothek in Ahrensburg.

## Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle für das Rechnungsjahr 1900, liegt vom 7. bis zum 20. April d. J. während der Geschäftsstunden im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus. Ahrensburg, 5. April 1900.

Der Gemeindevorsteher.  
Ziese.

P. H. Callsen, Flensburg, liefert

hochglänzendes u. klebfreies Fußbodenöl,

stets klar und blank, trocknet in ca. 5 Stunden, per Pfd. 60 Pfg.

Berusteinfußbodenlack, schnell trocken, glashart u. außer-gewöhnlich dauerhaft, per Pfd. 1,20.

Bohnerwachs für Fußböden, Linoleum und Möbel, per Pfd. 1 Mark inklusive.

Zu haben bei Herrn: Aug. Prahl in Ahrensburg.

# Helios

## Elektricitäts-Aktiengesellschaft

### Köln-Ehrenfeld.

Technisches Bureau Hamburg, Grosse Reichenstrasse 9.

### Gleichstrommotoren

in jeder Grösse, von 1/8 Pferdekraft an.

Elektrische Kraftübertragung; Überlandcentralen;

elektrische Beleuchtung;

Bogenlampen; Installationen;

elektrische angetriebene Landwirthschaftliche Maschinen etc. etc.

Offerten und Kostenschläge unentgeltlich!

Großer Posten

Fahrräder,

beste Marken, unter Preis, Bargtheide. Aug. Küster.

In Hölzigenbaum bei Altrahstedt werden auf sofort

2 Arbeiter

gesucht, 2 Mt. 50 Pfg. pro Tag.

## Die Union,

Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar

gegründet im Jahre 1853

mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,	
wovon 5,019 Aktien mit	7,528,500 Mk. begeben sind.
Reserve ult. 1899	4,789,761 „
Gesamtgarantie-Kapital	12,318,261 Mt.
Prämien-Einnahme in 1899	2,105,290 „
Zinsen-Einnahme in 1899	347,645 „
	14,771,196 Mt.

Die Union versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen u. ähigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit, so daß also eine Nachzahlung auf dieselben niemals stattfinden kann. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt.

Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen.

Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung.

Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Agenten: Carl H. Meyer, Kaufmann in Wandsbek, Zollstraße 109. G. A. Küster, Uhrmacher in Bargtheide.

## Putz-Artikel:

Garnirte und ungarvirte Hüte, Blumen, Bänder, Nadeln, Federn etc.

Altrahstedt a. Bahnhof. J. Stallbohm.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grayskala #13  
A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19  
C V M B.I.G.



**Gesangbücher,**

elegant gebunden, mit Goldschnitt von 2,75 Mk. an, empfiehlt **Ernst Ziese's** Buchhandlung, Ahrensburg.

**Th. Hinrichsen**  
in Dorpat, Ruhl. approb. Zahnarzt, **Altrahlstedt**, a. Bahnhof. Sprechzeit tägl. von 6 Uhr, Sonntags von 12 Uhr.

**Pa. Gerstenfuttermehl**  
mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offerieren Mt. 11, — pr. 100 kg auch sackweise, Dampfmühlwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

**STOEWER'S GREIF**



**Greif 31 a** — ca. 11 Kg. Schneidiger Halbrenner am Markt.  
**Greif 36**, hocheleg. Damen-Luxusrad.  
**Greif 23**, besonders stabiles Tourenrad.

**Bernh. Stoeber,**  
**A.-G. Stettin,**  
ca. 1600 Arbeiter.  
**Stoeber's Nähmaschinen** wetteifern in Vorzüglichkeit der Construction mit **Stoeber's Greif-Fahrrädern.** Vertreten auf der Pariser Weltausstellung. **Vertreter gesucht!**

**Särge**  
in jeder Größe, und **Sterbekleider** etc. in allen Preislagen zu soliden Preisen, hält empfohlen, auch empfiehlt sich zur **Uebernahme** ganzer **Beerdigungen** **C. Schmidt,** Altrahlstedt, von Bülow-Strasse.

**Zauberhaft schön** sind Alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen haben, daher gebrauchen Sie nur: **Radebeuler Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei: **M. Cropp, Drogerie.**

**Homöopathie!**  
**Sichere Heilung,** auch der für unheilbar gehaltenen Leiden, Lungen-, Magen-, Nierenleiden, Rheumatismus, Gicht, Asthma, Bleichsucht, Scrophulose, Nervenschwäche, Hämorrhoiden, Hautauschlag, Weinschäden, Krebs, Syphilis, Schwächezustände und alle geheime Leiden.  
**Auswärts brieflich.** Sprechst. 9—2 Uhr (auch Sonntags), **Fr. Krüger,** homöopath. Institut. Hamburg, Nordstr. 113. Vom 1. April ab **Steindamm 41.**

Große Auswahl **Confirmations-Karten** und **Confirmations-Postkarten** empfiehlt **J. Sommer,** Ahrensburg.

Für die **Frühjahrs-Saison** empfehle mein

**Specialhaus**

für

**Damenkleiderstoffe**

in enormer Auswahl vom billigsten bis zum besten Genre.

Man beachte meine 9 Schaufenster.

**Franz Schurig,**

Hamburg, Grosser Burstah 60.

**Färberei Karstadt-Porges**

**Chemische Reinigung, Wäscherei.**  
**Annahme-Stellen:** Ahrensburg, Am Rondeel, Frau Müller. Bergedorf, Neuestr., Frau Willprecht Wwe. Grosse Str. 22 a. **F. & J. Nebel.**

Als aussergewöhnlich billig empfehle:  
**Herren-Anzüge** in grosser Auswahl,  
**Confirmanden - Anzüge**  
mit **10 Prozent** Rabatt.  
**Glacé-Handschuh,** Paar 50 Pfg.  
**Hüte, Wäsche, Shlipse etc.**  
**Gardinen** in grossartiger Musterauswahl, von 20 Pfg. bis zu den elegantesten.  
**Altrahlstedt J. Stallbohm.** am Bahnhof.

**G. Fehr, Ahrensburg,** prakt. **Zahntechniker.** Sprechstunden: täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Für alle **Kaisers Brust-Caramellen** aufs dringendste zu empfehlen. **2480** notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Küsten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.** Preis per Packet 25 Pfg. bei: **Aug. Prahl** in Ahrensburg.

Sabe noch 800 Pfd. prima lebendige **Gänse-Pflückfedern** das Beste, was es giebt, abzugeben, a **Pfund 3 Mk.** **Ch. Gäde, Gänsemästerei** in Gr.-Barnitz bei Reinfeld i. Holstein.



Mein Sohn **August** ist von mir weg, ich hafte für Schulden, die er in meinem Namen macht, nicht. **J. Dohrendorf, Meiendorf.**

**Hercules-Fahrräder**  
Unübertroffen leichter Lauf. \* Grösste Stabilität. \* Altbewährt — 15. Jahrgang. Auf Wunsch Ab- und Teilzahlung.  
**H. von Böttcher, Hamburg VII.** Comptoir: **Jacobi-Kirchhof 17.** Vertreter u. Wiederverkäufer ev. mit Alleinverkauf, überall gesucht.

Ahrensburger **Butter- & Delikatessen-Lager,** Inhaber: **Heinrich Hamann,** empfiehlt:  
ff. Meierei - Butter von 1 Mk. an.  
Margarine von 50 Pfg. an. Schmalz 45 Pfg.  
Gehochten Schinken. Schinkenroullade. Zungen-Wurst. Gothaer Cervelat-Wurst. Trüffel-Wurst. Fleischkäse.  
Täglich frische Frankfurter Würste und Snackwürste. Frische Konserven zu sehr billigen Preisen. Aromabeeren. Rothelbe. **Sauerkohl und Salzburken.** Große Auswahl in Caffe, Bonbon, Chokolade, Thee frische Eier. **Limburger-Käse. Kräuterkäse. Ramoudourkäse. Holländerkäse. — Schweizerkäse. — Tilsiter - Fettkäse. Kaiserkäse. Harzerkäse, 3 Stk. 10 Pfg. Roth- und Weissweine.** Niederlage von Englischen Porter.

Zum **Strassenbau in Sief** werden zu sofort **Arbeiter** gesucht. Zu melden bei dem Schachtmeister daselbst. **W. Classen,** Bauübernehmer **Hohenkamp, b. Reinfeld.**

Gesucht für ein feines Haus in Hamburg ein **tüchtiges Mädchen** bei grossem Gehalt. Zu erfragen **Waldstraße 6.** Mit der heutigen Nummer versenden wir eine illustrierte Beilage der **Electricitäts - Aktiengesellschaft "Selios",** die geneigter Beachtung empfohlen wird.

Kaufe geräucherte **Schinken** a Pfd. 80 Pfg. **H. Westphal,** Ahrensburg, Hamburgerstr. 56.

Unsere **Schneider-Berfähten** wählen zu d. grösst. Deutschland u. um. führt. heutzutage den Ruf verdient mit un. treu gehaltenen Prinzipien: **Nur gute, vorzügliche Stoffe in best. dauerhafter Verarbeitung zu liefern.** — Wer für sich u. die Seinen **Herren-Garderoben** benötigt, verlange un. Anleitung u. Muster gratis u. franco liefern. — Wir offeriren aus reinwoll. Stoffen nach **Maass** gearbeitete:  
**Herren-Jacket-Anzug Mt. 34.50**  
**Herren-Paletot . . . . . 28.50**  
**Herren-Hosen . . . . . 9.75**  
**Büsing & Zeyn, Hamburg 15.**

**Wer** irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen will, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler **Aug. Studt, Neumünster** Bahnhofstrasse 36.

**Eine Wohnung,** 5 Zimmer, Keller, Küche mit Wasserleitung und Gemüsegarten, hat zum 1. Mai d. J. zu vermieten **H. Behrmann,** Ahrensburg, Steintamp 15.  
Ein tüchtiger **Gartenarbeiter** wird gesucht auf **Pulverhof.** Näheres bei **B. Giese.**

**Palms** freundschaftlich wahren 28 Kna ohne 3 Lebens lassener Anaber Volksid Lebens 6, Kau 1, Gär. Amtsg an der Grund D. Ch wärter Baupl bauer gebot. der Ahrens eine Stand gewer In Nr es (u Arbeit Wieber Richtig Stimm abende dagege ungükl um 4 2 zeit h folgen Mona schläg sind d erste i verich stärk Mon nicht in de zweite und legten Der 1 der 2 vom 2 Neurt stedt. aus 5 urthe llege geppr \* Herr und Hoch; bezu brach der s hier aben webe Sinje hat u meit Es b wehe feld, Sinje wo nach den Maf tehr

**Gotthard Latte** Annoncen - Expedition. Hamburg, Stadthausbrücke 3.

Zum **BALL** am 2. Oftertage d. J. ladet ergebenst ein **Gölm. F. Peemöller.** Dienftboten haben keinen Zutritt.